

Hopeless Love

Rohfassung

Von Krazy_

Der Anfang aller Dinge

Also vorneweg habe ich noch einiges zu sagen XD

Diese ganze gesamte FF widme ich ner guten Freundin von mir. Einen heftigen Applaus bitte für Miralana-sama ^^

*Eigentlich hat sie sich ja nur ein One-shot gewünscht, aber na ja wie soll ich es sagen.....ich kann nicht wirklich gut One-shots schreiben *nicht böse sein* XDD*

Nun, ich hoffe diese FF gefällt ihr auch (^-^), genieße sie, denn sie ist für dich Mirachen lol

-1-

Verdammt, dreckiger, stickender Eulenmist!

Sie war zu spät dran!

Das fing ja schon mal gut an! Erster Schultag und ihrer Chancen den richtigen Zug zu verpassen standen sehr gut. Zu gut, für Danas Geschmack. Wo war der sonst so nervige Manager, der immer um sie rumschlafenzelte, wenn man ihn nicht brauchte, dann wenn man seine Hilfe in Anspruch nehmen wollte? Nicht verfügbar! Herzlichen Dank auch, Mister Johnson! Daran werde ich mich noch lange erinnern. Fest versprochen!

Dana O'Hara fegte förmlich über den Bahnhof King's Cross in London. Ihre korallenrote Tasche, die sie über ihrer linken Schulter trug, schlug ihr bei jeden ihrer schnellen Schritte schmerzhaft gegen den Hüftknochen.

Fünfzehn Jahre alt und sie würde bald eine Ersatzhüfte brauchen. Das Leben konnte doch echt schön sein.

Und das alles nur wegen ihren Eltern.

Warum hatte sie sich diesen Schrott noch mal einreden lassen?

Ach ja, das hier war ja ihre Verbindung zur Außenwelt. Ha, ha, ha. Das einzige Wort was das hier beschreiben könnte, wäre lachhaft! Fast genauso lachhaft, wie die Begründung ihrer Mutter, eine Schule zu besuchen.

„Darling, es ist wichtig, dass du noch mindestens ein Jahr auf eine richtige Schule gehst. Dadurch wirst du realer. Aber du musst dir eine Schule suchen, die einen guten, repräsentablen Namen hat. Sieh nur, hier wären drei Möglichkeiten. Durmstrang in Russland, Beaubateau in Frankreich oder Hogwarts in Schottland. Wohin möchtest du gerne, mein Schatz?“

Nach Hogwarts natürlich. Was für eine Frage. Als ob sie auf eine Schule gehen würde, die Schwarzmagier für ihren Nachwuchs auswählten oder auf eine wo lauter „Mein Nagel ist abgebrochen! Der Weltuntergang naht“-Tussis hingingen. Dann lieber auf die Schule, auf die sie schon einmal vor fünf Jahren gegangen war.

Unwirsch schüttelte Dana den Kopf um eine dunkelbraune Strähne ihres Haares aus ihrem Gesicht zu verbannen.

Schöne Bescherung war das hier. Am Anfang war sie begeistert gewesen, wie jedes andere normale Mädchen auf eine öffentliche Schule zu gehen, aber da hatte ihr ja auch keiner gesagt, dass sie um elf im Zug sitzen sollte. Denn hätte ihr das nämlich jemand gesagt, sie hätte schreiend das Weite gesucht.

Okay, das war etwas übertrieben, aber man sollte es vielleicht ein bisschen früher erfahren, als zwei Stunden bevor der Zug zur Schule abfuhr, oder etwa nicht?

War das zu viel verlangt?

Danas Blick wanderte zu der großen Uhr, die zwischen dem vierten und fünften Bahnsteig hing. Sie hatte noch genau zehn Minuten.

Prost Mahlzeit und auf Wiedersehen!

Wie, bei Merlin, sollte sie das schaffen?

Das Mädchen wich mehr oder weniger geschickt einigen Passanten aus, während sie gleichzeitig versuchte den Sekundenzeiger der Uhr im Auge zu behalten. Es gelang ihr nicht.

Bahnsteig sechs.

Sieben.

Sieben? Warum verdammt noch mal lag das Gleis was sie brauchte nicht zwischen sieben und acht? Angeblich war doch sieben DIE magische Zahl überhaupt, abgesehen mal von der Ziffer dreizehn, aber das tat hier gar nichts zur Sache.

Nein, es musste ja unbedingt Gleis 9 $\frac{3}{4}$ sein. Sehr magisch, echt. Neun, war doch eine ganz normale Zahl oder nicht? Eine Zahl, die nichts aber auch überhaupt nichts mit Zauberei zu tun hatte. Vielleicht hatte sich Professor Dumbledore auch diese Zahl nur ausgesucht, weil die Kinder von heute zu wenig Sport trieben? Möglich war ja alles und nachdem was sie über den Schulleiter gehört hatte, konnte es sogar stimmen, dass das der Grund war.

Dana gab einen kleinen Zischlaut von sich, als ein kleines Kind von etwa vier Jahren in ihren Weg lief. Sah das denn nicht, dass sie es eilig hatte?

Anscheinend nicht.

Wann kam denn endlich dieser verfluchte Bahnsteig in Sicht?!

Ah, da war er ja.

Die großen schwarzen Ziffern neun und zehn prangten auf den weißen Schildern nebeneinander.

Na endlich.

Mit schnellen Schritten steuerte das junge Mädchen die Mauer an, durch die sie zu dem Gleis kommen sollte, von wo ihr Zug abfahren würde.

Ab durch die Mitte und weg!

Nur vereinzelt standen noch Schüler neben ihren Eltern und ließen die Ratschläge und Umarmungen augenrollend über sich ergehen, der Großteil saß allerdings schon im Zug.

Dana steuerte ohne Umwege auf das Abteil zu, das ihr am nächsten lag, zu. So, das erste Problem, den Zug zu verpassen, hatte sie schon mal aus der Welt geräumt, aber wie sollte sie ihren Koffer, diesen monströse Teil, die Treppe rauf bekommen.

Da half nur ein muskulöser, gutaussehender Schüler.

Suchend blickte sich die Dunkelhaarige um. Ihr Blick schweifte über den Bahnsteig und blieb an einem jungen Mann hängen, der gerade die Stufen eines anderen Abteils heruntersprang.

War der denn total Banane?

Der Zug fuhr in ungefähr drei Minuten ab und der hüpfte hier draußen freiwillig noch rum?

Aber er war besser als keiner.

Schulterzuckend machte Dana sich auf den Weg, um ihn um Hilfe zu bitten. Ihre Gepäckstücke schleifte sie hinter sich her.

Kurz vor dem jungen Zauberer blieb die junge Frau stehen und maß ihn einmal von oben bis unten.

Hu, von Nahem sah er sogar noch besser aus, als vom Weiten. Ungefähr 8 cm größer wie sie, dunkelhaarig und faszinierende blaue Augen. Durchtrainiert. Genau der richtige für den Job.

Danas Blick glitt über die Kleidung des jungen Mannes. Dunkle Jeans, schwarzes Sweatshirt.

Wenn alle Jungen auf Hogwarts so aussahen, dann würde ihr bestimmt nicht langweilig werden. Ein weitere Pluspunkt für das Gehen auf eine öffentliche Schule. Grinsend schaute sie wieder hoch.

Mitten in die blauen Augen ihres Gegenübers.

„Na, genug gestarrt?“ Oh mein Gott! Sie musste das Warnschild übersehen haben. So eine Stimme war bestimmt nicht erlaubt, jedenfalls nicht gepaart mit so einem Aussehen!

Dunkel, wohltönend, einfach herrlich.

Sie brauchte nur noch ein bisschen Sahne, und eine Gabel, dann würde sie dieses Stück Kuchen auf zwei Beinen jetzt und hier kosten.

Auf ging es. Den würde sie sich ganz bestimmt nicht wieder wegnehmen lassen!

„Ich denke schon, dass ich fertig bin. Hi, ich heiße Dana O’Hara und bin neu hier.“

Der Junge maß sie nun seinerseits, bevor er ihr Auskunft gab. „Dolohow.“

Gut, gesprächig war er anscheinend nicht gerade, aber das musste ja nicht unbedingt ein Manko sein. Lächelnd wies Dana auf ihren Koffer. „Kannst du mir vielleicht mit diesem Ding da helfen? Ich bekomme ihn allein einfach nicht die Treppen hoch.“

Keine Antwort.

Hieß das jetzt nein? Nee, bestimmt nicht. Vielleicht sollte sie ein bisschen nachhelfen?

Dana große braun-grüne Augen starrten den Fremden durch ihre dichte, schwarze Wimpern hindurch an. Ihre beste Waffe. Die Verletzliche, Hilfsbedürftige mimen.

Doch die einzige Reaktion die Dana damit bei ihrem Gegenüber erzielte, war ein kaum merkliches Anheben der rechten Augenbraue.

Das konnte er doch nicht machen?

Hallo? Wo blieb denn der Gentleman in dem?

Nun gut, dann halt nicht.

Sie würde hier nicht in der Gegend rumstehen, wenn der Zug gleich abfuhr. Dazu hatte sie weder die Zeit noch die Lust. Blödmann. Man half einer Frau immer. Gut,

vielleicht nicht darum, weil sie das schwächere Geschlecht waren, denn das waren sie nicht, sondern weil man einfach nett sein sollte. Vielleicht würde die Frau sich ja später irgendwie erkenntlich zeigen.

Aber davon hatte dieser Idiot anscheinend noch nichts gehört. Sie würde ihm das jedenfalls nicht beibringen. Pff, wie sah sie denn aus? Auf so einen war sie schließlich nicht angewiesen!

Dana warf dem Typen vor sich einen letzten Blick zu bevor sie auf dem Absatz kehrt machte und auf den nächsten Mann zusteuerte.

Die Zugreise an sich verschlief Dana fast vollständig. Das gleichmäßige Rattern des Zugs und die Stimmen der Mädchen in ihrem Abteil, halfen dabei die Dunkelhaarige in einen ruhigen Schlaf zu versetzen. Sie wachte erst wieder auf, als sie beinahe bei Hogwarts angekommen waren.

Die Schule hatte sich in den vier Jahren, die Dana nicht hierher gegangen war, nicht sonderlich verändert. Es gab noch immer die gleichen Schiffchen, die die Erstklässer über den See zu dem Gebäude bringen sollten und die gleichen Schlafsäle.

Dana kannte kein einziges der Mädchen mit denen sie sich ein Zimmer teilen sollte, aber sie hatte ja ein ganzes Jahr Zeit sie kennen zu lernen.

„Kommst du, O’Hara? Das Festessen soll jeden Moment anfangen.“ Sue, einer jenen Mädchen mit denen sie jetzt ein Jahr zusammenhausen sollte, steckte ihren Kopf durch die Badezimmertür.

Dana legte ihre Bürste weg und warf einen letzten Blick in den großen Spiegel. Zufrieden wandte sie sich der Tür zu. So konnte sie wieder unter Leute gehen.

„Klar, komm ich.“

Zusammen liefen die beiden Mädchen die Treppe hinunter, die zu den Schlafsälen der Mädchen gehörte und verließen nebeneinander den Ravenclaw-Turm.

Das Essen war noch nicht serviert, als die beiden die Große Halle erreichten. Allerdings waren sie so ziemlich die letzten, die eintrafen. Dana hatte nicht besonders viel Zeit, sich umzusehen, denn Sue zog sie hinter sich her auf den Haustisch zu und lies sich schob sie förmlich auf einen Platz.

Nett.

Obwohl sie das auch alleine hätte schaffen können.

Die Einteilung der Erstklässler bekam Dana nur mit halben Ohr mit. Ihr Blick hatte jemand ganz bestimmten wieder entdeckt.

Der Typ, der ihr nicht hatte helfen wollen saß nur gute zwanzig Meter von ihr entfernt.

Slytherin, sie hätte es wissen müssen.

Unhöflich, arrogant und vor allem bescheuert!

Danas Miene verfinsterte sich, als sie sah wie ein anderer Junge sich zu Dolohow herüberlehnte und ihm etwas ins Ohr flüsterte und das Sahnestück daraufhin zu ihr hinüberblickte.

Der Kampf der Blicke wäre hier mit wohl eröffnet.

Dana starrte ihn an.

Dolohow blickte mit unergründbarer Miene zurück.

Na toll, und wie lange sollte das hier gehen?

So lange wie es eben ging, gab sie sich selbst die Antwort.

Sie würde nämlich ganz bestimmt nicht als Verliererin diesen Wettkampf verlassen.

Dana bekam weder mit, wie der letzte Schüler an seinen Platz ging noch wie Dumbledore sich erhob. Allein seine Stimme riss sie aus dem stummen Gefecht.

„Liebe Schüler und Schülerinnen, verehrte Kollegen und Kolleginnen, ich freue mich, dass sie alle so zahlreich und gesund den Weg zurück nach Hogwarts gefunden haben. Wie jedes Jahr möchte ich darauf hinweisen, dass der verbotene Wald nicht umsonst so genannt wurde. Verboten bleibt verboten und alle die sich auf eigene Faust dort hinein wagen, dürfen mit einer Strafe rechnen. Aber nun will ich euch nicht länger vom Essen abhalten.“

Kaum hatte Dana den Blick von dem Schulleiter abgewendet, standen vor ihr auf dem Tisch, köstliche Speisen.

Ach, wie schön doch Magie sein konnte.

Sorgfältig wählte sie eins der Fleischstücke von dem Tablett vor ihr aus.

Als alle Schüler gesättigt waren, erhob sich Professor Dumbledore noch einmal. Dana blickte stirnrunzelnd auf. „Liebe Schüler und Schülerinnen, wenn ich ein letztes Mal um euer Gehör bitten dürfte. Es ist mir schleierhaft, warum sie noch nicht erkannt worden ist. Wahrscheinlich deshalb, weil niemand glauben konnte, dass sie wirklich auf diese Schule gehen würde. Um so stolzer schätzt sich Hogwarts, dass sie ausgerechnet diese Schule ausgewählt hat, um hier die letzten beiden Jahre ihrer Schulzeit zu verbringen. Miss Dana O’Hara ist seit heute Schülerin hier und ich darf doch hoffen, dass wir auf ein Konzert von Ihnen bekommen.“

Es war so klar gewesen.

Anderes hätte es doch gar nicht kommen können.

Von wegen ‚wie ein normales Mädchen‘!

Dana seufzte leise auf, als sie bemerkte, dass sich tatsächlich alle Köpfe in ihre Richtung gedreht hatten. Sogar Sue, die eben noch ganz normal mit ihr umgegangen war, schaute sie nun an, als wäre sie das siebte Weltwunder. Caroline, eine Gryffindor, die sie zufälliger Weise im Zug getroffen hatte, starrte sie mit offenen Mund an. Der einzige, der nicht entweder überrascht, ehrfürchtig oder beeindruckt zu sein schien hieß Dolohow und saß am Haustisch der Slytherins. Er betrachtete sie nur mit einer leicht hochgezogenen Augenbraue und einem gerissenen Lächeln auf den Lippen.

Super.

„Nun, Miss O’Hara ist schon einmal hier zur Schule gegangen. Das erste Schuljahr, dann begann ihre Karriere als Sängerin und sie erhielt Privatunterricht zu Hause. Natürlich wird sie nicht an allen Tagen hier in Hogwarts sein, da sie trotz allem ihre Konzerte geben wird. Einen Willkommensapplaus bitte.“

Wie peinlich!

Hoffentlich wurde jetzt nicht auch noch von ihr erwartet irgendetwas tiefgründiges von sich zu geben.

Es wurde nicht, wie Dana Minuten später aufatmend feststellen durfte. Dafür hatte sie allerdings Sue an sich kleben.

„Warum hast du mir nicht erzählt, dass du DIE Dana O’Hara bist?“

„Um diese Situation zu vermeiden?“ Neben ihrer neuen ‚Freundin‘ lief die Dunkelhaarige zurück zum Ravenclaw-Turm.

„Was ist denn daran so schlimm, dass jetzt alles wissen, dass du hier bist?“

„Sie werden mir die Bude einlaufen, ob sie Autogramme bekommen können?“ Sie bogen um die erste Ecke und liefen beinahe in ein kleines pummeliges Mädchen hinein. Gerade noch rechtzeitig wich Dana der Kleinen aus.

„Ach so. Weißt du, dein Album ‚A new star‘ finde ich persönlich ganz gut. Nicht so gut, wie das davor aber es ist trotzdem akzeptabel.“

Oh, danke! Ohne dieses Wissen, hätte sie wahrscheinlich nicht weiter leben könne. Sie hatte es ja gewusst. Jetzt ließen alle möglichen Leute Kommentare über ihre Alben und ihre Musik ab. Gott, ich will nach Hause!

„Hey, O’Hara!“ Die Stimme kannte sie doch! Das war der Idiot vom Bahnhof! Langsam drehte sich Dana um und richtig, der Typ lehnte nicht weit von ihr entfernt an einer Mauer.

„Was willst du Dolohow. Lass sie gefälligst in Ruhe.“ Verwirrt blickte die Sängerin neben sich. Sue hatte sich ihr kastanienbraunes Haar aus den Augen gestrichen und sah aus wie eine Raubkatze auf dem Sprung.

Oder wie eine, die gerade ihre Jungen verteidigte.

Was sollte das denn jetzt schon wieder?

Sie war eigentlich niemand, der beschützt werden musste. Und vor allem nicht vor einem, der sich benahm wie der da!

„Halt dich da raus, Finnigan. Mit dir habe ich nicht gesprochen.“ Richtig, Mister Blödmann. Er hatte sie angesprochen und darum sollte sie sich langsam mal in das Gespräch integrieren.

„Was willst du, Dolohow.“

Lässig stieß er sich von der Wand hinter sich ab und trat langsam näher, doch bevor er nahe genug kommen konnte, zischte Sue neben ihr etwas. „Komm ja nicht näher, du arroganter Sack.“

Was war den das gewesen?

Hatte da jemand schlechte Erfahrungen mit Dolohow gemacht? Danas Blick glitt zwischen dem jungen Zauberer und er Hexe hin und her.

Na dieses Schuljahr versprach ja schon mal interessant zu werden.

wie gesagt, dass hier ist nur die Rohfassung aber sehr viel ändern wird sich da wahrscheinlich nicht mehr viel

Schreibt mir bitte wie ihr's fandet

Schischu